

Foto: Blind Spots« von Dorothea Elisabeth Schneider & Jessica Martins Zisa, KISD, 2022

# Forschungsstrategie

I. Forschungsthemen.....	02
II. Forschungsbegriff.....	03
III. Forschungsressourcen .....	05

# I. Forschungsthemen

Die Fakultät für Kulturwissenschaften erforscht historische wie gegenwärtige Artefakte und setzt sich aus unterschiedlichen theoretischen, konzeptionellen und methodischen Perspektiven mit der vom Menschen gestalteten Lebenswelt auseinander. Als Artefakt wird jedes Objekt, jeder Ort, jedes System verstanden, das menschlichen Eingriffen unterliegt und in einem kulturellen Kontext verortet ist. Artefakte umfassen demnach Verflechtungen von Objekten, Materialitäten sowie kulturellen und sozialen Praktiken. In den Mittelpunkt des Forschungsinteresses der Fakultät rücken gleichermaßen physische wie digitale Artefakte. Forscher\*innen der Fakultät thematisieren die Entwicklung, Gestaltung, Produktion und den Wandel ebenso wie die Bewahrung, den Schutz und die Erforschung von Artefakten im zunehmend inter- sowie transdisziplinären und internationalen Dialog: Die Köln International School of Design (KISD) untersucht Praktiken des Entwerfens und Materialisierens von Artefakten sowie deren soziokulturelle Relevanz und transformatives Potenzial.

Das Cologne Game Lab (CGL) erkundet virtuelle und interaktive Artefakte als Medien (z.B. Videospiele, VR-Erfahrungen sowie künstlerische Experimente). Das Cologne Institute of Conservation Sciences (CICS) erforscht Erhaltungsstrategien und gesellschaftliche Bedeutungen des materiellen Kulturerbes. Die Perspektive der Fakultät ist darauf ausgerichtet, Artefakte eingebettet in kulturelle, ästhetische und soziale Praktiken und Prozesse zu betrachten (z.B. im musealen Kontext), wodurch ihre „Gemachtheit“ betont wird. Diese Blickweise bietet wiederum zahlreiche Anknüpfungspunkte für ähnlich gelagerte Forschungsinteressen an anderen Fakultäten der TH Köln.

An der Fakultät werden historisch-analytische Perspektiven mit technisch-materiellen Praktiken verschränkt, Geistes- und Naturwissenschaften kombiniert und für die Gestaltung durch (Game) Designer\*innen und Restaurator\*innen produktiv gemacht. Gestaltung wird dabei nicht nur als Neuschaffung, sondern auch als Veränderung bzw. Wiederherstellung von Artefakten begriffen. Infolge der engen Verbindung wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit gestalterischen Praktiken, die für die Arbeit in allen drei Instituten elementar ist, kommt der ästhetischen Praxis als Gegenstand und Methode kulturwissenschaftlicher Forschung eine zentrale Rolle zu. Ästhetik wird dabei im breiteren, nicht-normativen Sinn als Wirkungsform sensuellen Erlebens von Artefakten und der Arbeit mit Artefakten verstanden. Gestalterische Praktiken werden als Kulturtechniken inter- und transdisziplinären Austauschs begriffen. Hierzu zählen beispielsweise Zeichnen, Modellieren, Schreiben, Programmieren, aber auch andere Methoden, die infolge neuer Gegenstandsbereiche entwickelt werden.

Ästhetische Praxis umfasst aber nicht nur die als künstlerisch-gestalterisch bezeichneten Praktiken, sondern auch Praktiken in unterschiedlichen Kontexten und Diskursen des Alltags und der Populärkultur. Die Beobachtung und Erforschung von bewahrenden Praktiken erlauben es beispielsweise, die vielfältigen Dimensionen und Zusammenhänge gesellschaftlicher Entwicklungen nachzuvollziehen, diese nachhaltig zu beeinflussen und somit auch auf gegenwärtige Praktiken zurückzuwirken. Die Institute der Fakultät reagieren innerhalb ihrer disziplinären Schwerpunkte auf die sich rasant verändernden Anforderungen der Gesellschaft, in dem sie zentrale Themen der Jetztzeit aufgreifen, nicht zuletzt mit Blick auf die Bewahrung unserer materiellen und immateriellen Vergangenheit. Forscher\*innen der Fakultät mobilisieren dafür in zahlreichen Projekten ihr nationales und internationales Forscher\*innennetzwerk.

Aus diesen Projekten hat sich eine starke Vielfalt von Forschungsinteressen entwickelt. Die Fakultät hat sich zum Ziel gesetzt, bereits etablierte institutsspezifische Forschungsstellen, wie das Projekt „Echtzeitstadt | Real Time City“, ebenso auszubauen, wie vorhandene medientheoretische, gestalterisch-praktische und künstlerisch-experimentelle Forschungsprojekte zu Themenfeldern wie VR und AR in der Vermittlungspraxis von Museen oder Games in der Bildung. Die Fakultät unterstützt außerdem den fakultätsübergreifenden Forschungsschwerpunkt „Digitale Technologien und soziale Dienste“, die fakultätsübergreifenden Studien zu Abbauvorgängen innerhalb von Materialgefügen oder die hochschulübergreifende Untersuchung anthropomorpher Veränderungen an Werken der Kultur. Ebenso sollen vorhandene Interessensüberschneidungen im Rahmen von gemeinsamen Projekten zu institutübergreifenden Forschungsfeldern weiterentwickelt werden. Hierfür wurde 2018 ein fakultärer Forschungstag eingerichtet. Seit der Einrichtung einer Stelle für die wissenschaftliche Koordination der Forschung an der Fakultät im April 2022 wurden diesbezüglich Bemühungen intensiviert. Es ist etwa geplant, bisher unverbundene Forschungsstränge zu *Erinnerungsartefakten* an den Instituten in einem gemeinsamen Verbundprojekt zusammenzuführen, für das mittelfristig Drittmittel im Rahmen der *Forschungsimpulse*-Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingeworben werden sollen – mehr zum Thema „Drittmittel“ findet sich weiter unten.

## II. Forschungsbegriff

Das fakultätsspezifische Verständnis zur Analyse und Gestaltung von Artefakten macht es notwendig, die oftmals postulierte Trennung zwischen Kulturwissenschaften und den MINT-Fächern aufzugeben, ohne dass wiederum die spezifisch kulturwissenschaftlichen Konturen verschwimmen. Die Forschungspraktiken der Institute der Fakultät werden vor einem breiten inter- und transdisziplinären Horizont aufgespannt, der nicht zuletzt auch Forschungsperspektiven aus anderen Fakultäten der TH Köln, wie beispielweise der Architektur, den Sozialwissenschaften, den Materialwissenschaften, der Informatik, den auch bereits an der Fakultät beheimateten Naturwissenschaften oder den Sprachwissenschaften einbezieht.

Statt Grundlagenforschung und angewandte Forschung als Gegensätze wahrzunehmen, zeichnet die Fakultät ein prozessorientiertes Verständnis von Forschung und eine Anwendungsorientierung in der Grundlagenforschung aus. Anwendungspotenziale entwickeln sich oftmals erst im Laufe des Forschungsprozesses und mitunter auch in vorher nicht absehbare Richtungen. Das schließt grundlagenorientiertes Forschen ein, denn dieses ist vielfach notwendig, um konkrete Phänomene zu verstehen und Probleme zu lösen. Forschende der Fakultät sind als Herausgeber\*innen wissenschaftlicher Aufsätze, Zeitschriften, Sammelbände und Buchreihen aktiv. Die Forschungskultur der Fakultät trägt über (begutachtete) Publikationen zu grundlagenwissenschaftlichen Diskussionen bei, nicht zuletzt durch eine vermehrte Nutzung von Open-Access-Veröffentlichung (von 335 seit 1997 erschienenen Publikationen wurden 59 im Open-Access-Format veröffentlicht) und der nachhaltigen Bereitstellung von Forschungsdaten unter anderem auf der Grundlage von Datenbanken. Die Fakultät trägt auch in ihrer Publikationskultur die Verbreitung des Open-Access-Gedankens mit und transportiert Best-Practice-Wissen in die akademische Öffentlichkeit, beispielsweise durch die geplante Veröffentlichung des neuen Open-Access-Journals of Integrated Design Research. Die Fakultät steht für eine anspruchsvolle Publikationskultur, die mit Verbindungen aus audio-visuellen und textlichen Elementen experimentiert und so auch einen Beitrag zur Erweiterung wissenschaftlicher Darstellungsmöglichkeiten liefert. Wir arbeiten eng zusammen mit den verschiedenen Hochschulreferaten der TH Köln daran, diesen Forschungsbeitrag qualitativ und quantitativ weiter zu steigern. Dabei spielt auch die Vermittlung in eine breitere Öffentlichkeit und eine Vielzahl von Publikationsweisen eine wichtige Rolle, nicht nur in digitaler, sondern auch in gedruckter Form.

Für die Verzahnung von grundlagen- und anwendungswissenschaftlicher Forschung bedient sich die Fakultät auch eines künstlerischen Zugangs. Das passiert auf drei Ebenen: Zum einen fordert die fakultätsspezifische Erforschung von Artefakten ein künstlerisch-gestalterisches Wahrnehmungsvermögen und eine künstlerische Einfühlungsgabe, die Forscher\*innen in der Regel durch mehrjährige Praxiserfahrung in Restaurierungsateliers, Designstudios, der freien Kunst- und Kulturszene, Museen, Kunst- und Kulturinstitutionen oder der Kreativwirtschaft erworben haben. Das schließt einen wissenschaftlich-theoretischen Umgang mit Erzeugnissen der Kultur explizit ein. Drittens nutzt die Forschung eine spezifische Infrastruktur (u.a. Forschungslabore und -studios etc.), die durch ein künstlerisch-technisch bzw. wissenschaftlich geschultes Personal betreut wird.

Zum besseren Selbstverständnis und zur begrifflichen Weiterentwicklung eines institutsübergreifenden Forschungsbegriffs hat die Fakultät seit dem Sommersemester 2022 eine Forschungs-AG gegründet, World Cafés für Forschende abgehalten und eine gemeinsame Ringvorlesung der Fakultät eingeführt. Die kontinuierliche begriffliche Arbeit im Rahmen dieser Formate macht Überschneidungen und Unterschiede an der Fakultät sichtbar. Deren Kenntnis ist wiederum eine zentrale Voraussetzung für die Einbettung der Forschung an den Instituten in eine übergeordnete kulturwissenschaftliche Diskussions- und Entwurfskultur. Ziel der neu eingeführten Formate ist die Entwicklung eines gemeinsamen Forschungsbegriffs, der ein theoretisch-methodisches Vokabular zur Analyse und Gestaltung von Artefakten erschließt. Hierdurch sollen die Chancen für inner- sowie außeruniversitäre Kooperationen und zum erfolgreichen Einwerben gemeinsamer Drittmittelverbundprojekte erhöht werden.

Die Fakultät leistet zusammen mit außerakademischen Partnerinstitutionen gleichsam einen wichtigen Beitrag zum Transfer kulturwissenschaftlicher Forschung in außerakademische Bereiche. Unter „Transfer“ verstehen Forscher\*innen der Fakultät einen Prozess des Übersetzens. Allerdings geht es weniger um einen Prozess des Transferierens einzelner Texte von einer Sprache in eine andere, sondern vielmehr um die Dynamik kulturellen, materiellen und medialen Übersetzens von Formen, Bildern oder Zeichen über die Grenzen der Hochschule hinweg. Diese Übersetzungsprozesse richten sich an einem erweiterten Transferbegriff aus, der die produktive Überführung von Ideen, Wissen und Technologien in sämtliche Bereiche der Gesellschaft umfasst. Mit Partnerinstitutionen aus Bildung, Kultur, Politik und Wirtschaft praktiziert die Fakultät ein breites, wechselseitiges Transferverständnis und vertritt einen praxis- und materialorientierten, transdisziplinären Ansatz, der wissenschaftliches Wissen mit Erfahrungswissen verbindet.

Die Fakultät sieht sich nicht zuletzt als Akteurin in Projekten mit der urbanen und regionalen Öffentlichkeit (Kulturinstitutionen, Museen, Denkmalpflege, Stadtverwaltung etc.), beispielsweise mit der freien Kunst- und Kulturszene sowie mit der Kreativwirtschaft der Stadt Köln. Gleichzeitig bestehen zahlreiche Verbindungen zu anderen Institutionen im Rheinland, wie etwa dem Landschaftsverband Rheinland. Die Kooperationen profitieren davon, dass die Fakultät punktuell auch auf globaler Ebene in Transferprojekten interagiert. Die lokale, regionale und globale Ebene sind gleichberechtigte Interaktionsräume für die Produktion und den Transfer von Wissen, die miteinander verschränkt sind.

Forschungs- und Transferprozesse werden an der Fakultät flexibel mit Forschungs- und Lehrforschungsprojekten sowie Dissertationsprojekten verbunden. Die vielfältigen Verbindungen der Fakultät zu öffentlichen und privaten Institutionen befördern Forschungsprojekte, in denen Transferprozesse als komplexe Austauschbeziehungen zwischen Hochschule und Akteur\*innen aus Zivilgesellschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft betrachtet werden. Diese Beziehungen wirken wechselseitig und formen die jeweiligen Projekte, die auch durch Nachwuchswissenschaftler\*innen initiiert werden. Über die Webseiten der Institute, Ausstellungen und neuartige Vermittlungsformate, wie etwa öffentliche Pop-Up-Labs, treten Forschende in Austausch mit interessierten Öffentlichkeiten. Wir möchten damit das Vertrauen der Gesellschaft in die Wissenschaft stärken, gleichzeitig aber auch zum konstruktiv-kritischen Befragen der Forschung an unserer Fakultät anregen. Durch Formen und Formate partizipativer Wissenschaftskommunikation werden insbesondere Perspektiven aus der Zivilgesellschaft in die fakultäre Forschung einbezogen.

### III. Forschungsressourcen

Die Forschungskultur der Fakultät wird durch Haushaltsressourcen und externe Drittmittel getragen. Forschende an unserer Fakultät werben für ihre Projekte internationale und nationale Finanzierungen ein. Dabei spielen nicht nur die DFG und die Förderprogramme der Europäischen Union, sondern auch andere Förderinstitutionen eine wichtige Rolle, insbesondere die Bundesministerien oder der Deutsche Akademische Austauschdienst. Darüber hinaus werden Projekte durch private Förderinstitutionen aus Kultur- und Wirtschaftsinstitutionen unterstützt (beispielsweise die Volkswagen-Stiftung und die RheinEnergie Stiftung). Im September 2022 wurde ein erstes Netzwerk- und Kennenlernetreffen mit dem Hochschulreferat Forschung und Wissenstransfers (R5) initiiert. Die intensivierte Kommunikation mit dem Referat soll zum Ausbau der Forschungs- und Transferkultur an der Fakultät beitragen und auch die Zunahme von Drittmiteinnahmen unterstützen.

Die Fakultät hat ihre Ressourcen in den letzten Jahren auch genutzt, um ihre Forschungskultur um eine steigende Anzahl an Promotionsprojekten zu stärken. Derzeit werden institutsübergreifend 27 Promotionsprojekte betreut. 10 Promotionen wurden seit 2016 abgeschlossen. Promovierende verrichten an der Fakultät als Wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen in der Regel Lehraufgaben und sind in die akademische Selbstverwaltung eingebunden. Promovierende werden mit Blick auf die spezifischen Erwartungs- und Erfahrungshorizonte der jeweiligen Disziplinen und der Fakultät unterstützt (durch Promotionskolloquien in den Instituten und durch fakultäre Ringvorlesungen wie *Promovieren? Forschungsperspektiven in den Kulturwissenschaften* im Wintersemester 2022/23). Zusätzlich nutzen die Promovierenden das Betreuungs- und Qualifizierungsangebot des Graduiertenzentrums der TH Köln.

Promovierte Professor\*innen der Fakultät betreuen Promotionsprojekte im Rahmen von gemeinsamen Graduiertenkollegs und kooperativen Verfahren mit promotionsberechtigten Universitäten im In- und Ausland. Sie sind darüber hinaus als Mitglieder des Promotionskollegs NRW in den Abteilungen „Bau und Kultur“ sowie „Medien und Interaktion“ aktiv. Promotionsprojekte stellen für die Fakultät wichtige spezifische Forschungsformate dar, weil sie die besonders intensive Bearbeitung konkreter Projekte ermöglichen und gleichzeitig zur Qualifikation von Nachwuchswissenschaftler\*innen beitragen.

Professor\*innen, Lehrbeauftragte, Wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen und Laborleiter\*innen ergänzen die Promotionskultur in wichtiger Weise durch Lehrforschungsprojekte, die Bachelor- sowie Masterstudierende gezielt für Forschung sensibilisieren. Wir haben zum Ziel, Promotions- und Lehrforschungsprojekte in Zukunft noch enger zu verzahnen, aufeinander abzustimmen und die Forschungskultur der Fakultät so um neue Synergieeffekte zu bereichern. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die für das Wintersemester 2023/24 zum Thema „Lehrforschung / Teaching Research“ geplante Ringvorlesung der Fakultät, für die wir auch Erfahrungen anderer Fakultäten der TH Köln einbeziehen möchten.

Die Fakultät für Kulturwissenschaften hat sich zum Ziel gesetzt, die Forschungskultur durch die Beantragung weiterer Drittmitteln zu fördern. Das betrifft zum einen die Einwerbung spezifischer kleinerer und mittelgroßer Förderkontingente bei privaten und öffentlichen Förderern, mit denen die Möglichkeiten der Lehrforschungsprojekte erweitert werden sollen. Zweitens sollen gezielt personenbezogene Förderungen für Promotionsprojekte eingeworben werden. Die wissenschaftliche Koordination der Forschung an der Fakultät berät Interessierte insbesondere über die neue, für HAWs vorgesehene DFG-Förderlinie *Transfer HAW/FH Plus*. Drittens, schließlich, sollen an der Fakultät mittelfristig größere Verbundprojekte eingeworben werden, im Rahmen derer die Forschungsbedingungen für Promotionen und Lehrforschungsprojekte verbessert werden können. Zur Vorbereitung solcher Anträge sind seit Sommersemester 2022 verschiedene Vernetzungsprojekte an der Fakultät geplant und initiiert worden (Ringvorlesung der Fakultät, Forschungs-AG Treffen, Forschungstag im Mai 2023 und weitere Vernetzungsarbeiten der wissenschaftlichen Koordination Forschung).